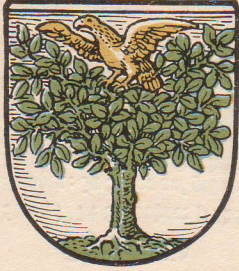


Nachträge

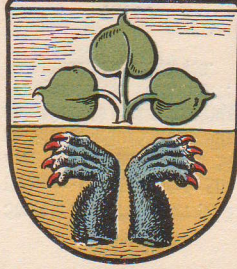
⌘ Ahrensböök ⌘

freistaat Oldenburg
Landesteil Lübeck



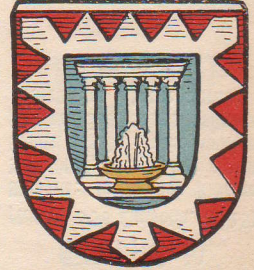
— ⌘ Bassum ⌘ —

freist. Preuß. / Prov. Hannover
Regierungsbezirk Hannover



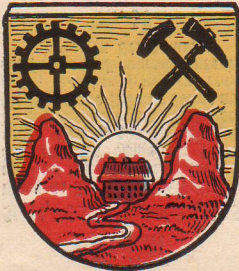
⌘ Eilsen (=Bad) ⌘

freistaat Schaumburg-Lippe



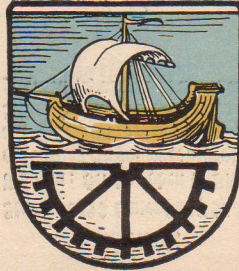
— ⌘ Freital ⌘ —

freistaat Sachsen
Kreis Dresden



⌘ Heidenau ⌘

freistaat Sachsen
Kreis Dresden



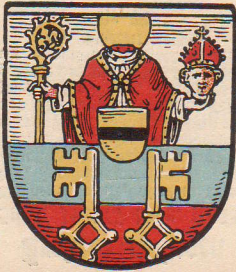
Heinsberg im Rheinland

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Aachen



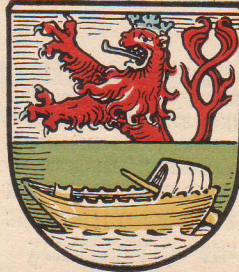
Krefeld-Urdingen

freist. Preußen / Rheinprovinz
Reg. Bez. Düsseldorf



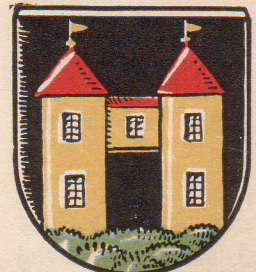
Severkusen Bez. Köln

freist. Preußen / Rheinprovinz
Reg. Bez. Düsseldorf



Lugau i. Erzgebirge

freistaat Sachsen
Kreis Chemnitz



Nachträge

- 19 **Ahrensböök** .*. Stadt, 1774 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Silber auf grünem Boden eine Buche, in deren Krone ein natürlicher Adler sitzt.
Der Ort wurde am 1. Oktober 1912 vom Großherzog von Oldenburg zur Stadt erhoben und nahm dabei dieses redende Wappen an.
- 37 **Bassum** .*. Stadt, 3355 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** Geteilt; oben in Silber drei aus gemeinsamem Stiel wachsende grüne Lindenblätter, unten in Gold zwei aufgerichtete, abgewendete, rotbewehrte schwarze Bärenfüßen.
Das preussische Staatsministerium genehmigte am 24. November 1927 der neuen Stadt Bassum obiges Wappen. Mit den Lindenblättern will man dabei an die drei verbundenen Orte Bassum, freudenberg und Loge, mit den Bärenpranken an die alte Grundherrschaft der Grafen von Hoja erinnern.
- 15 **Eilsen (Wad)** .*. flecken, 958 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Rot das silberne Nesselblatt, belegt mit einem blauen Schilde, darin zwischen silbernen Säulen aus goldener Schale der silberne Sprudel aufsteigt.
Der Badeort Eilsen am Süntelgebirge wählte sich dieses Wappen 1930, wobei das Nesselblatt an die ehemaligen Landesherren, die Fürsten von Schaumburg-Lippe, der Sprudel vor der Säulenreihe an die hiesigen warmen Schwefelquellen erinnern sollen.
- 37 **Freital** .*. Stadt, 36 558 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Gold eine Landschaft mit zwei roten Bergen nebeneinander, zwischen denen ein fabrikgebäude steht, aus dem ein silberner Bach hervorbricht und hinter dem die strahlende silberne Sonne aufsteigt; darüber schweben rechts ein schwarzes Kammrad, links die schwarzen Berggämmmer.
Das Wappen der jungen Stadt ist bezeichnend für die heutige Wappenmode, die anstatt einer einfachen klaren Marke eine Häufung von Sinnbildern in den Schild zu pferchen liebt. So hat die Fabrik im Dienstsiegel auch noch vier qualmende Schloten von verschiedener Höhe - eine heraldische Unmöglichkeit.
- 38 **Heidenau** .*. Stadt, 16 198 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** Geteilt; oben in Blau auf Wellen ein goldener Elbkahn mit silbernem Segel, unten in Silber die untere Hälfte eines geteilten schwarzen Kammrades.
Der am Einfluß der Müglitz in die Elbe belegene Ort wurde am 15. Mai 1924 zur Stadt erhoben und hat obige Figuren in seinem Dienstsiegel.
- 2) **Heinsberg im Rheinland** .*. Stadt, 3256 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Rot ein blauegekrönter und bewehrter silberner Löwe mit doppeltem Schweif.
Hier stand die Burg der Edelherrn von Heinsberg die von den Herren von Wassenberg stammten. Ihr Löwe steht auch im Schilde des 1366 gebrauchten S. SCABINI DE HEYNSBERGHE, das in Urkunden als Stadtsiegel bezeichnet wird; ebenso in dem noch erhaltenen silbernen Stempel des S. CIVITATIS HEINSBERG des 16. Jhdts.
- 73 **Krefeld-Urdingen** .*. Stadt, 142 877 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** Geteilt; oben in Silber der hl. Dionysius wachsend, in rotem Ornat, in der Rechten den Krummstab, in der Linken sein abgeschlagenes Haupt haltend; unten in von Blau und Rot geteilten Felde zwei aufgerichtete, abgewendete goldene Schlüssel; alles belegt mit einem goldenen Herzschild, darin ein schwarzer Balken.
Nach der Vereinigung beider Städte wurde im September 1931 obiges Wappen angenommen. Die obere Hälfte zeigt die bisherige Wappenfigur von Krefeld, der Herzschild das Wappen der Grafen von Mörs, denen Krefeld die Stadtrechte verdankt. Die Schlüssel deuten auf den Patron des Erzbistums Köln, dem Urdingen einst gehörte.
- 74 **Severtusen Bezirk Köln** .*. Stadt, 30 178 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** Geteilt; oben in Silber ein wachsender, blauegekrönter roter Löwe, unten in Grün auf silbernen Wellen ein goldener Kahn.
Der 1921 zur Stadt Severtusen erhobene Ort Wiesdorf hatte am 10. März 1923 diesen Schild seines 1567 gebrauchten Schöffensiegels als Wappen genehmigt erhalten.
- 32 **Lugau im Erzgebirge** .*. Stadt, 10 619 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Schwarz auf grünem Boden zwei goldene spitzbedachte Türme, die oben durch einen Gang verbunden sind.
Noch 1811 hatte sich die Gemeinde eines Siegels mit obiger Darstellung bedient. Ein späteres Siegel brachte eine Landschaft in der zwei Männer stehen, ein Schnitter mit Sense und ein Bergmann. Nachdem das große Dorf am 12. September 1924 zur Stadt erhoben worden war, nahm sie das alte Bild wieder an, wobei die schwarze Farbe auf den Steinkohlenbergbau, die goldene auf den Erntefestgen deuten soll.

Nachträge

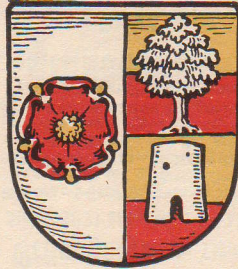
• Markranstädt •

Freistaat Sachsen
Kreis Leipzig



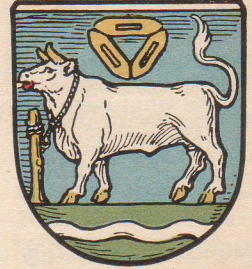
Örlinghausen i. Lippe

Freistaat Lippe



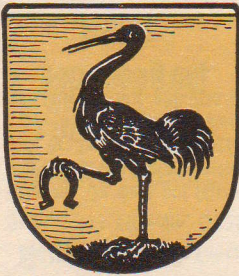
Österholz-Scharmbeck

Freistaat Preußen
Prov. Hannover / R. B. Stade



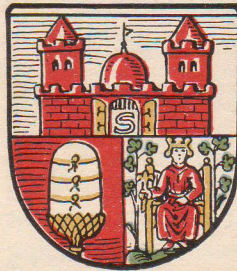
Meugersdorf b. Löbau

Freistaat Sachsen
Kreis Bautzen



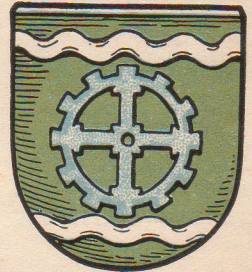
Schönebeck ^{Bad} Salzelmen

Freist. Preußen / Prov. Sachsen
Reg.-Bez. Magdeburg



∴ Schötmar ∴

Freistaat Lippe



❧ Siegburg ❧

Freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Köln



Sooden-Allendorf

Freist. Preuß. / Prov. Hessen-Nassau
Regierungsbezirk Kassel



❧ Sundern ❧

Freist. Preußen / Prov. Westfalen
Regierungsbezirk Arnsberg



Nachträge

- 37 **Markranstädt** .*. Stadt, 8259 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Blau der hl. Bartholomäus in goldenem Mantel, in der Rechten das Messer, in der Linken das Buch haltend.
Der hl. Bartholomäus mit seinem Marterinstrument, dem breiten, zum Willen (Schinden) benutzten Messer in der Rechten und dem Buche in der Linken, Patron der Pfarrkirche, steht auch in den seit der Mitte des 16. Jahrhunderts erscheinenden Siegeln und zwar meist in ganzer Figur, einmal auch wachsend.
- 16 **Örlinghausen in Lippe** .*. Stadt, 3071 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** Gespalten; vorn in Silber eine rote Rose mit goldenem Buken und Kelsblättern; hinten geteilt, oben: im von Gold und Rot geteilt Felde eine silberne Tanne, unten im von Gold und Rot geteilt Felde der silberne Turm einer Windmühle.
Gelegentlich der Erhebung zur Stadt nahm der Ort dieses von einer Dame entworfene Wappen an, das am 7. Juni 1926 vom Landespräsidium genehmigt wurde. Der Turm der ehemaligen Windmühle auf dem Tönsberge ist bezeichnend für das Bild der Stadt.
- 19 **Osterholz-Scharmbeck** .*. Stadt, 5239 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** Über einem grünen, von silbernem Querbach durchflossenen Schildfuß in Blau ein an einen goldenen Pfahl gefesselter, goldenbewehrter silberner Stier, über dessen Rücken drei in Form eines Dreiecks zusammengelegte goldene Webstüpfchen schweben.
Die mit drei Landgemeinden zu einer Stadt verschmolzenen Flecken Osterholz und Scharmbeck erhielten vom Staatsministerium am 12. Febr. 1930 obiges Wappen genehmigt. Der Bach soll dabei an den die Orte durchfließenden Mühlenbach, der angepflöckte Stier an die Viehmärkte und die Weberschiffchen an das hier blühende Tuchmacherhandwerk erinnern.
- 19 **Neugersdorf bei Löbau** .*. Stadt, 11165 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Gold auf schwarzem Boden ein schwarzer Kranich, der in der erhobenen rechten ein gleichfalls schwarzes Hufeisen mit abwärts gekehrten Stollen hält.
Früher stand im Siegel der Gemeinde das Sinnbild der Wachsamkeit, der Kranich mit dem Stein in der erhobenen Kralle. Bei der Erhebung zur Stadt, am 21. April 1931, erhielt der Vogel die auffallenden Farben und statt des Steines ein Hufeisen das sonst der Strauß trägt.
- 57 **Schönebeck-Wad-Salzellen** .*. Stadt, 31509 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** Geteilt; oben in Silber eine zweifürmige rote Burg mit einer Kuppel über dem geöffneten Tore, in dessen Bogen der Buchstabe: S schwebt; unten gespalten, vorn in Rot ein goldener Salzkorb, darin ein silbernes „Stück“ Salz, das mit drei goldenen Bündeln verschmückt ist; hinten in Silber auf grünem Dreieck, zwischen grünen Stauden, ein thronender König in rotem Gewande, mit dem Szepter in der Rechten.
Die drei neuerdings vereinigten Salzküsten Schönebeck, Salzellen und Frohse erhielten am 2. August 1932 dieses Wappen bestätigt, durch das ihre bisherigen hübschen Einzelwappen zu einem wenig ansprechenden Gehäuse ver kittet wurden. Die Burg von Schönebeck steht schon im 14. Jahrhundert, das Stück Salz von Groß-Salze (Salzellen) seit 1336 und der König bei Frohse seit 1454 in den Siegeln.
- 17 **Schötmar** .*. Stadt, 4562 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Grün ein „eisernes“ Mähtrud, oben und unten begleitet von je einem schmalen silbernen Querbach.
Die Gemeinde Schötmar wurde am 1. April 1921 zur Stadt erhoben und nahm obiges Wappen in den angegebenen Farben an. Es wäre zu empfehlen, das Rad golden statt blau zu färben.
- 19 **Siegburg** .*. Stadt, 19405 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Blau der Erzengel Michael in goldenem Gewande, in der Rechten ein Schwert, in der Linken die Weltkugel haltend; zu seinen Füßen ein silberner Schild, darin ein blaue gekrönter und bewehrter roter Löwe.
Das SIGILLVM CIVITATIS SIBVURGENSIS des 14. Jahrhunderts zeigt auf einem von der Stadtmauer umzingelten Berge die Abteikirche. Im Anhang an das spikonale Gerichtssiegel des 15. Jahrhunderts führen die neueren Siegel dessen Bild den Löwenschild mit dem darüber wachsenden Erzengel.
- 67 **Sooden-Allendorf (Wad-)** .*. Stadt, 4487 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Rot eine fünfkürmige silberne Burg mit umschließender Zinnenmauer (Allendorf); in dem roten Torbogen schräg gekreuzt ein goldener Pfannhaken und ein ebenfalls goldener Berlass (Wad-Sooden).
Nach der Vereinigung von Allendorf mit Wad-Sooden zu einer Stadtgemeinde wurden die Wappenbilder beider Orte in einem Schilde vereinigt. Im roten Felde steht die silberne Burg von Allendorf und in ihrem blauen Torbogen erscheinen die beiden schräg gekreuzten goldenen Siedewerkzeuge von Sooden. So wurde das Wappen am 30. November 1931 vom Staatsministerium genehmigt.
- 64 **Sündern** .*. Flecken, 947 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Silber Johannes der Evangelist in rotem Mantel, wachsend, in der Rechten den goldenen Kelch, aus dem sich eine grüne Schlange windet, haltend.
So auch das 1460 gebrauchte S. DER VRIHEIT TO DER SVN()ERI, bei dem der Heilige den Kelch in der Rechten und ein 1484 gebrauchtes Siegel, bei dem er ihn in der Linken hält.

Nachträge

Waldbröl

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Köln



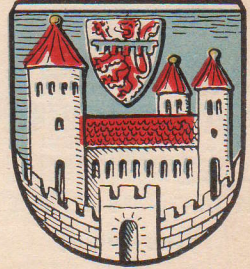
Marstein

freist. Preußen / Prov. Westfalen
Regierungsbezirk Arnsberg



Wipperfürth

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Köln



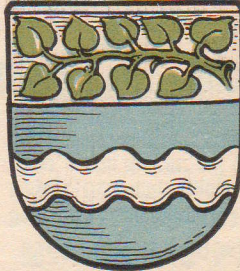
Wegberg

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Aachen



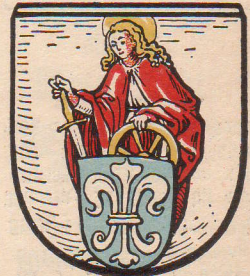
Wörishofen (Gad.)

freistaat Bayern
Kreis Schwaben



Wolmirstedt I. Bezirk Magdeb.

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Reg. Bez. Magdeburg



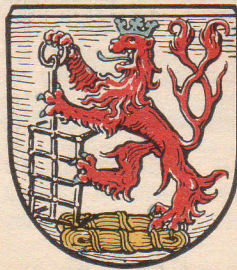
Würfelen

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Aachen



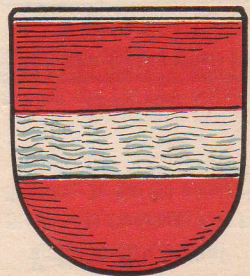
Wuppertal

freist. Preußen / Rheinprovinz
Reg. Bez. Düsseldorf



Zell im Wiesenthal

freistaat Baden
Kreis Lörrach

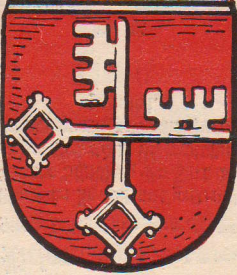


Nachfrage

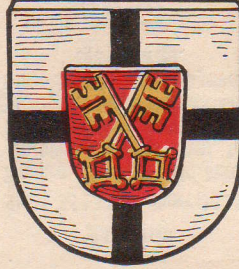
- 20 Waldbröl** ∙. flecken, 7136 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** geteilt; oben in Silber der blaugekrönte und bewehrte rote Löwe von Berg schreitend, unten in Blau wachsend ein Ritter in goldener Rüstung über seinem unbedeckten Haupte eine Streitaxt schwingend.
Das untere Feld soll mit dem hochgerichtet Winkelt zusammenhängen, das abwechselnd zu Dattensfeld und Waldbröl, später nur hier abgehalten wurde und noch am Schluß des 18. Jahrhunderts dieses Wappen führte.
- 65 Warstein** ∙. flecken, 4565 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Schwarz ein mit drei silbernen Türmen besetzter Kleeblattbogen in dem der hl. Petrus in goldenem Gewande mit einem silbernen Kreuz in der Rechten und dem silbernen Schlüssel in der Linken, wachsend erscheint.
Der Erzbischof von Köln war hier Landesherr, daher erscheint das Bild des hl. Petrus, des Patrons des Erzbistums in den Siegeln und zwar seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts in unveränderter Form. Die Farben wurden gelegentlich der königlichen Genehmigung des Wappens vom 12. Dezember 1911 festgesetzt.
- 19 Wipperfurth** ∙. Stadt, 6799 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Blau über Ringmauer mit Torturm eine silberne Kirche mit rechts einem hohen Hauptturm, links zwei niederen Nebentürmen; über dem Schiffe schwebt ein silberner Schild, darin ein mit blauem Turnierkragen belegter roter Löwe.
Schon das 1267 gebrauchte S. BVRGENSIVM OPIDI IN WIPPERVVRDE zeigt die dreifürmige Kirche über der Stadtmauer und den Löwenschild der Grafen von Berg, der hier mit dem Turnierkragen belegt ist, wie er seit 1242 mehrmals auf den Siegeln der Grafen erscheint. Das Sekret des 14. Jahrhunderts wiederholt das Hauptseigel.
- 19 Wegberg** ∙. flecken, 5193 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** geteilt; oben in Gold der hl. Petrus wachsend, in blauem Mantel, rechts den silbernen Schlüssel, links das rote Buch haltend; unten in Silber ein schwebendes schwarzes Kreuz, oben links begleitet von einer noch nicht gedeuteten roten (?) Figur.
So der noch erhaltene, gut geschnittene Stempel des GELRISCHER SCHEFFEN SEGEL ZV WEGBERCK (!) aus dem 16. Jahrhundert und das ihm nachgebildete neue Dienstseigel. Der Ort wird 1428 urkundlich Werkberg genannt; daher will man in der Figur neben dem Kreuz einen Brotwecken sehen, mit dem sie wenig Ähnlichkeit hat.
- 77 Wörishofen (Bad-)** ∙. Dorf, 3302 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** Unter silbernem Schildehaupt, worin ein quer mit der Spitze rechtshin gelegter grüner Lindenast, in Blau ein silberner Querbach.
Der bekannte Wasser- und Luftkurort erhielt obiges Wappen am 27. Mai 1915 vom bayerischen Staatsministerium des Innern bestätigt.
- 55 Wolmirstedt im Bezirk Magdeburg** ∙. Stadt, 4264 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Silber die rotgekleidete hl. Katharina mit Schwert und Rad; zu ihren Füßen steht ein blauer Schild, darin eine silberne Lisse.
Hier wurde 1228 das Zisterzienserinnenkloster zu Ehren der hl. Katharina gestiftet, deren Bild die Stadt in ihre Siegel setzte. Der hinzugefügte Schild mit der Lisse soll wohl nur die symbolische Bedeutung jungfräulicher Reinheit haben.
- 20 Würfelzen** ∙. Stadt, 14591 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** gewiertet; 1 in Gold der schwarze Reichsadler; 2 in Grün ein silberner Schräglinksbach; 3 in Blau über goldenem Dreieck schwebend die schräggekreuzten goldenen Berghämmer; 4 in Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz.
Bei dem am 27. Mai 1922 vom Ministerium genehmigte Wappen der jungen Stadt bezieht sich das erste Feld auf die Zugehörigkeit zum Racheiner Reich, das zweite auf die Lage am Würmbach, das dritte auf die Industrie, das vierte auf die alte Landeshoheit des Erzbistums Köln.
- 75 Wuppertal** ∙. Stadt, 413015 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Silber auf zwei nebeneinander gelegten goldenen Garnbündeln stehend ein blau gekrönter und bewehrter, doppelgeschwänzter roter Löwe der einen eisernen Rost in den Pranken hält.
Am 1. August 1919 wurden die Stadtgemeinden Barmen-Elberfeld, Cronenberg, Ronsdorf und Vohwinkel unter dem Namen Wuppertal zu einer Stadtgemeinde zusammengeschlossen. Als Wappen nahm sie den blaugekrönten roten Löwen des ehemaligen, gemeinsamen Landesherrn, des Herzogs von Berg an, dem die Garnstränge aus dem früheren Wappen von Barmen, und der Rost des hl. Laurentius, des Schuhheiligen von Elberfeld beigegeben wurden.
- 136 Zell im Wiefenthal** ∙. Stadt, 3801 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Rot ein gewellter silberner Balken (die Wiese).
Die Stadt gehörte den Freiherren von Schönau-Zell, einer Linie des aus dem Elsaß stammenden Geschlechts, das im Schild drei Ringe und auf dem Helm zwei Schwanenhälse führt. Die seit dem 17. Jahrhundert bekannten Siegel der Stadt zeigen im Schild den Wellenbalken und dazu den Helm mit den Schwanenhälften, die die drei Ringe verschlungen in den Schnäbeln halten.

Nachträge / Berichtigungen

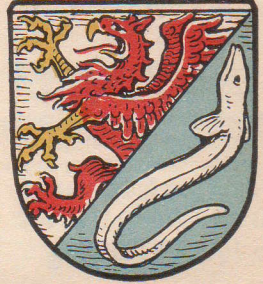
• **Ziesar** Im Bezirk
Magdeburg
freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



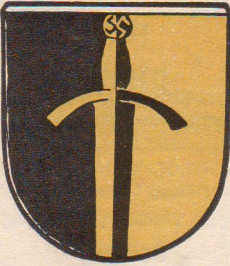
• **Zülpich** •
freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Köln



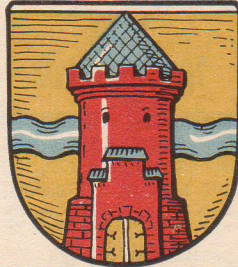
Ahlbeck (Seebad)
freistaat Preußen / Prov. Pom-
mern / Reg. Bez. Stettin



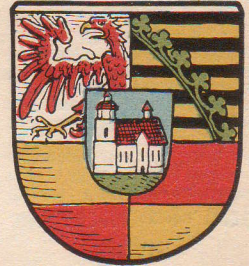
• **Loburg** •
freistaat Böhmen
Kreis Oberfranken



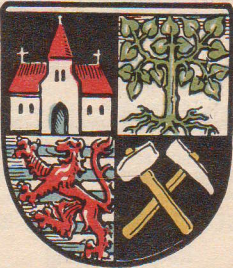
• **Delmenhorst** •
freistaat Oldenburg
Landesteil Oldenburg



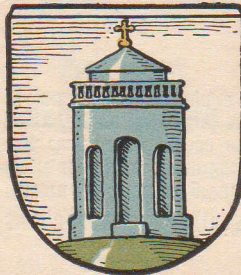
• **Dessau** •
freistaat Anhalt



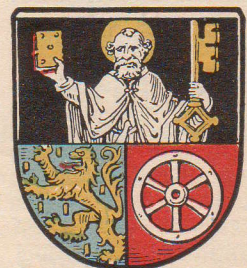
• **Gelsenkirchen** •
freist. Preußen / Prov. Westfalen
Regierungsbezirk Arnsberg



• **Herrnhut** •
freistaat Sachsen
Kreis Bautzen



Hofheim am Taunus
freist. Preuß. / Prov. Hessen-Nassau
Regierungsbezirk Wiesbaden



Nachträge / Berichtigungen

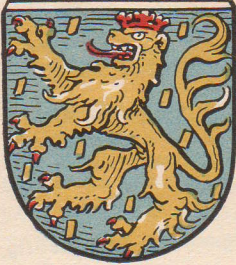
- 56 **Ziesar** im Bezirk Magdeburg .♦. Stadt, 2513 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot zwei gekreuzte silberne Schlüssel; der Bart des aufrechtstehenden ist rechts hin, der des querliegenden aufwärts gerichtet. Dies ist das Wappen des Bistums Brandenburg, dem der Ort schon bei seiner Gründung, Mitte des 10. Jahrhunderts, zugeeignet worden war. Das SIGILLVM CIVITATIS SIGEZER des 14. Jahrhunderts zeigt den Schlüssel schild wie hier abgebildet, manchmal wechselt die Stellung auch; im 18. Jahrhundert kommen sie auch schräggekreuzt vor, wie das Bistum sie nie geführt hat.
- 22 **Zülpich** .♦. Stadt, 3543 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz, belegt mit einem roten Schild, darin zwei schräggekreuzte goldene Schlüssel mit abgewendeten Bärten. Das Kreuz deutet auf Kurköln, die Schlüssel auf den hl. Petrus. Das um 1200 entstandene Hauptstempel zeigt innerhalb eines Zinnenfranzes, zwischen zwei Türmen thronend den hl. Petrus, der in der Rechten die beiden Schlüssel, in der Linken eine Burg trägt. Die stolze Umschrift lautet: SIGILLVM NOBILIS TVLPETI. Alles das wiederholt ein Siegel des 16. Jahrhunderts.

—♦ Berichtigungen ♦—

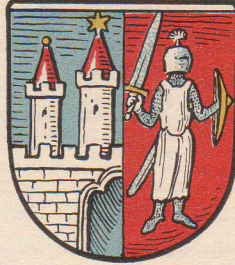
- 2 **Ahlbeck (Seebad)** .♦. Dorf, 3853 Einw. .♦. Wappen: Schräglinks geteilt, oben in Silber ein aus der Teilungslinie wachsender, goldenbewehrter, roter Greif, unten in blau ein sich aufwärts schlängelnder, silberner Aal. Am 9. November 1929 erhielt das Seebad dieses Wappen vom preussischen Staatsministerium verliehen. Während der Greif ein Teil des Landeswappens ist, wurde der Aal nach altem, gutem Brauch, ohne etymologische Begründung als ein handgreiflicher Anklang an den Ortsnamen beigelegt.
- 31 **Loburg** .♦. Stadt, 24701 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Im von Schwarz und Gold gespaltenen Schilde ein ebenfalls, aber in verwechselter Färbung gespaltenes, gestühtes Schwert mit dem Hakenkreuz im Knauf. Entgegen dem Gutachten der Sachverständigen wurde der Stadt am 10. November 1934 gestattet, ihr altes Wappen abzulegen und ein neues nach folgender Beschreibung anzunehmen: „Auf gespaltenem schwarzgelbem Schild steht ein Schwert, dessen Klinge über dem unteren Schildrand nach unten durchlaufen soll. Im Schwertknopf steht auf der Spitze das Hakenkreuz. Die Wappenfigur ist entsprechend dem gespaltenen Schild schwarz auf gelb und gelb auf schwarz gehalten.“
- 4 **Delmenhorst** .♦. Stadt, 24700 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein blauer Querbalk, überdeckt von einem runden, spitzbedachten roten Zinnenturm mit geschlossenem Core. Am 4. Februar 1913 genehmigte das Ministerium, daß das nachweislich seit dem Jahre 1483 ununterbrochen geführte, so hübsche als eigenartige Wappen mit dem schräg in den Schild gestellten Turm in die obige Form verbessert werde.
- 1 **Dessau** .♦. Hauptstadt von Anhalt, 70998 Einwohner (1925) .♦. Wappen: geteilt; oben gespalten; vorn in Silber am Spalt ein halber roter Adler, hinten neunmal geteilt von Schwarz und Gold, überdeckt von einem schrägrechten grünen Kautenkranz (Anhalt); unten von Gold und Rot geviert. Das Ganze ist belegt mit einem blauen Herzschild, darin auf grünem Boden eine silberne Kirche steht. Dem im 2. Heft dieser Sammlung gebrachten Wappen hat der Magistrat im Oktober 1933 noch den Herzschild mit der Kirche aufgelegt. Man wollte damit an das Bild des ältesten Siegels erinnern. Dessen Bauwerk zeigt aber eine Burg mit gezinntem Bergfried, fensterlosem Wohnbau und anschließender Schloßkapelle. Erst das 16. Jahrhundert machte daraus eine Kirche mit entsprechenden Fenstern. Später setzte man diese auf den oberen Schildrand, was hübscher war als die napoleonische Mauerkrone die jetzt den Schild belastet.
- 13 **Gelsenkirchen** .♦. Stadt, 332.233 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Geviertet, 1 in Schwarz eine einfürmige silberne Kirche; 2 in Silber eine bewurzelte grüne Linde; 3 in Silber fünf blaue Balken, überdeckt von einem roten Löwen; 4 in Schwarz die schräggekreuzten silbernen Berghämmer. Am 1. April 1928 kam eine Vereinigung der Stadtgemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst zustande die nach langen Verhandlungen den gemeinsamen Namen Gelsenkirchen und obiges Wappen annahm. Dabei ist die Kirche dem älteren Wappen Gelsenkirchens, die Linde dem von Buer entnommen; der Löwe im Balkenfelde ist das Wappen der Herren von der Horst, die den Ort Horst im Kreise Recklinghausen einst besaßen und Schlägel; Eisen deuten auf die Haupterwerbsquelle. Das Wappen erhielt 1932 die ministerielle Genehmigung.
- 7 **Herrnhut** .♦. Stadt, 1664 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber auf grünem Hügel ein blaues „Tempelchen“, d. h. ein kleiner Rundbau mit hohen Fenstern, dessen Dach mit einem goldenen Kreuzchen besetzt ist. Dieses Wappen wurde gelegentlich der Erhebung des Ortes zur Stadt 1929 angenommen und stellt das durch die Morgenfeiern bekannte Tempelchen auf dem Hutberg vor.
- 24 **Hofheim am Taunus**, Nachtrag: Am 11. März 1920 hat die Stadt das Wappen mit dem Hahn abgelegt und das Wappen des 14. Jahrhunderts wieder angenommen, nämlich: geteilt, oben in Schwarz der hl. Petrus wachsend, in silberner Gewand, rechts ein goldenes Buch, links den goldenen Schlüssel haltend; unten gespalten, vorn im blauen, mit goldenen Schindeln bestreuten Felde der goldene Nassauer Löwe, hinten in Rot das silberne Mainzer Rad.

Verichtigungen

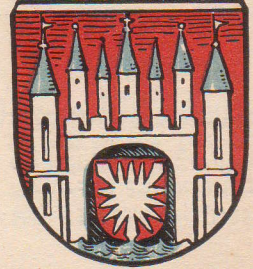
Jugenheim in Rhein-
hessen
Freistaat Hessen
Provinz Rheinhessen



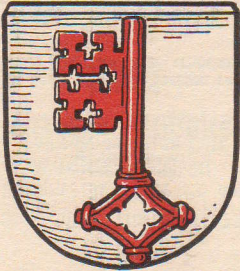
Sandeshut in Schlesien
Preußen / Prov. Niederschlesien
Regierungsbezirk Liegnitz



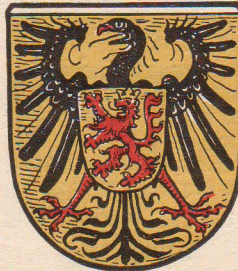
— ❖ **Hinteln** ❖ —
Freist. Preuß. / Prov. Hessen-Nassau
Regierungsbezirk Kassel



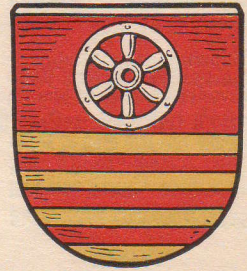
— ❖ **Soest** ❖ —
Freist. Preußen / Prov. Westfalen
Regierungsbezirk Arnsberg



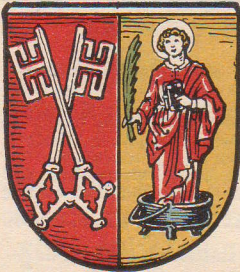
❖ **Überlingen** ❖
Freistaat Baden
Kreis Konstanz



— ❖ **Worbis** ❖ —
Freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Erfurt



• **Zeven** Bezirk
Bremen •
Freistaat Preußen
Prov. Hannover / R. B. Stade



❖ **Ziegenhain** ❖
Freist. Preuß. / Prov. Hessen-Nassau
Regierungsbezirk Kassel



Berichtigungen

- 22 Jugenheim in Rheinhesfen** .•. Stadt, 1568 Einwohner (1925) .•. Wappen: Im blauen, mit goldenen Schindeln bestreuten Felde ein rotgekrönter und bewehrter goldener Löwe.

Im Nachtrag zu Rheinhesfen ist im 8. Heft irrthümlich das Wappen des Dorfes Jugenheim an der Bergstraße unter der Bezeichnung Jugenheim in Rheinhesfen gebracht worden. Letzterer Flecken hat seit 1484 in seinem sigillum das gerichte zu goggenem einen Schild, darin der gekrönte Löwe von Nassau im mit Schindeln bestreuten Felde steht.

- 27 Landeshut Schlesien** .•. Stadt, 13104 Einwohner (1925) .•. Wappen: Gespalten, vorn in Blau am Spalt eine halbe silberne Burg mit zwei Türmen, hinten in Rot das silberne Bild eines Kriegers im Kettenpanzer, langem Waffenrock und dem Copfheim des frühen 14. Jahrhunderts, auf dem links hin gewendeten Haupte. Mit der Rechten erhebt er das breite Schwert, mit der Linken hält er einen gebuckelten Rundschild.

Nach dem dreißigjährigen Kriege hatte die Stadt an Stelle des kraftvollen Bildes ihres ältesten Siegels eine künstliche Verwässerung als Wappen angenommen. Neuerdings ist sie mit Recht zu der auch wappengeschichtlich wertvollen Darstellung des um 1300 entstandenen SIGILLVM CIVIVM DE LANDESHVT zurückgekehrt.

- 38 Rinteln** .•. Stadt, 5430 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Rot über Wellen eine mehrtürmige silberne Burg in deren offenem Tore der Schaumburger Nesselblattschild schwebt.

Das älteste, 1359 urkundliche, vermutlich aber gleich nach Erteilung des Stadtrechts durch Graf Adolf IV. von Schaumburg geschnittene SIGILLVM BV RGENSIVM DE RENTELE zeigt nur den landesherrlichen Schild mit dem ungetheilten Nesselblatt in seiner ältesten Form. Der noch erhaltene 1400 geschnittene Stempel hat obiges Bild, das bis in die Neuzeit, freilich immer schwächer, nachgeahmt wurde.

- 56 Soest** .•. Stadt, 20995 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Silber ein aufgerichteter roter Schlüssel mit rechts hin gekehrtem Bart.

Seit dem 16. Jahrhundert pflegt der Bart des Schlüssels in der hier nachgetragenen Form gestaltet zu werden.

- 121 Überlingen** .•. Stadt, 5207 Einw. (1925) .•. Wappen: In Gold der rotbewehrte schwarze Reichsadler, dessen Brust mit einem goldenen Schild belegt ist, darin ein golden-gekrönter und bewehrter roter Löwe.

Dieses Wappen, und dazu einen gekrönten Helm mit dem wachsenden gekrönten, hier ein Schwert haltenden Löwen verleiht Kaiser Karl V. der Stadt am 12. Februar 1528. — Das älteste, 1521 urkundliche SIGILLVM VNIVERSITATIS IN VBERLIGEN zeigt im Schilde nur den Reichsadler; ebenso das 1292 gebrauchte, und alle späteren Siegel, bis der Kaiser zur Belohnung für geleistete Kriegsdienste die „Verbesserung“ durch ein noch erhaltenes Diplom verlieh.

- 29 Worbis** .•. Stadt, 2266 Einwohner (1925) .•. Wappen: Geteilt, oben in Rot ein silbernes Rad, unten in Gold drei rote Balken.

Es hat sich eine im Jahre 1680 gefertigte Abschrift einer Urkunde des Erzbischofs Daniel von Mainz, (Brendel von Homburg) gefunden mittels deren dieser am 10. November 1576 seiner Stadt Worbis auf dem Eichsfelde ein Wappen verleiht: „mit Nahmen ein Schildt in der Mitte gleich abgetheilt undt die oberste Veldung noch in der Mitte derselben ein Weiß mainyßisch Radt mit sechs spaißen, aber die under Veldung gelb mit dreÿen Rothten zugleich abgetheilten Zwerchbalken.“

- 18 Zeven Bezirk Bremen** .•. Stadt, 2546 Einwohner (1925) .•. Wappen: Gespalten, rechts in Rot zwei schräggekreuzte silberne Schlüssel mit abgewendeten Bärten, links in Gold, in dem niederen schwarzen Ölfessel stehend, der hl. Vitus in rotem Gewande, den grünen Palmzweig in der Rechten, ein Buch mit der linken Hand haltend.

Dieses Wappen wurde durch Ortsgesetz vom 22. März 1932 festgelegt. Die Schlüssel deuten auf die ehemalige Zugehörigkeit zum Erzbistum Bremen, der hl. Vitus ist der Schutzpatron der Stadt.

- 65 Ziegenhain** .•. Stadt, 2072 Einwohner (1925) .•. Wappen: Im von Silber und Schwarz getheilten Felde ein schreitender, golden bewehrter Hahn mit dem Kopfe einer Ziege, in verwechselten Farben, im rechten Obereck begleitet von einem achteckigen goldenen Stern.

Nach freundlicher Berichtigung des Staatsarchivs Marburg sind obige Farben seit 1977 festgesetzt, weshalb die früher nach älteren Abbildungen gebrachte Darstellung mit von Schwarz und Gold getheiltem Schilde und dem Ziegenhahn in verwechselten Farben, hiermit berichtigt wird.